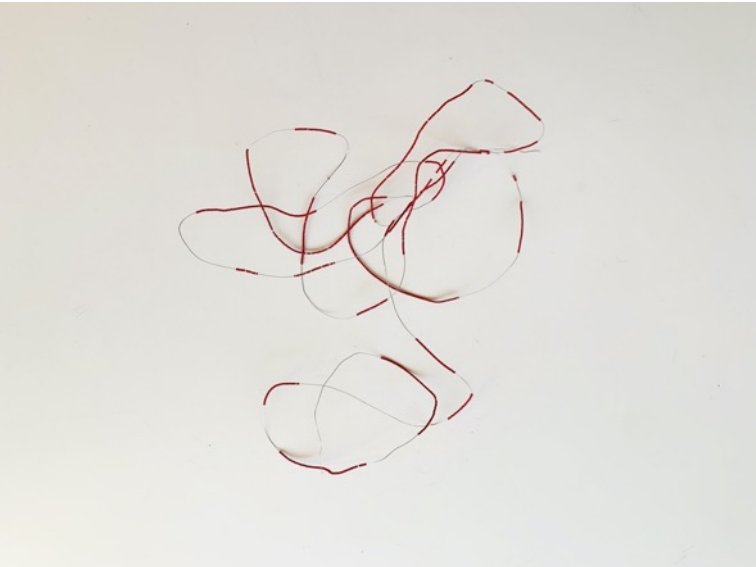
KATHARINA HINSBERG
Points Coupés

8. September – 27. Oktober 2022

„Ich spreche von Spuren, weil ich nicht genau weiß, wo die Zeichnung anfängt und ob das schon Zeichnung ist in diesem Stadium, oder ob das überhaupt noch Zeichnung ist… Es ist suchen, tasten, über das Feld streifen und ausschwingen. (…) Und der Rhythmus ist wichtig, das regelmäßige Geräusch ist etwas, das mich trägt.“ Ausst. Kat. Katharina Hinsberg, Hors-Champ, Museum Schloss Hardenberg, 2002, Seite 144.

Konsequent lotet Katharina Hinsberg seit Mitte der 1990er Jahre mit der ihr eigenen künstlerischen Sprache die Möglichkeiten und Bedingungen, den Raum und die Grenzen des Mediums Zeichnung aus. Ihre reduzierten Werke erfordern ein konzentriertes Sehen, das uns an der Fragilität und Poesie, Spontaneität und Präzision ihrer Bildwelten teilhaben lässt. Katharina Hinsberg gehört mit ihrem umfangreichen Werk zu den wichtigsten konzeptuellen Zeichnerinnen der Gegenwart; ihre Werke sind Teil nationaler und internationaler Sammlungen und werden seit vielen Jahren in Museen im In- und Ausland ausgestellt.



In der Ausstellung *Points Coupés* sind zwei skulpturale Drahtarbeiten mit winzigen roten Glasperlen aus der neuen Werkserie *ppp* und ungegenständliche Arbeiten auf Papier zu sehen, deren Liniengeflechte von der Künstlerin entweder mit der Schere, dem Skalpell oder der Bohrmaschine „nachgezeichnet“ wurden oder die sie ohne Vorzeichnung direkt als Scheren-schnitt ausgeführt hat.

Die zwischen 2015 und 2021 entstandenen Zeichnungen gehören thematisch zu unterschiedlichen Werkgruppen (*Ajourés, Lacunae, Netze, Perceiden* und *Schraffen*), die sich gegenseitig fortdenken und in Spannung halten. Die Serialität innerhalb der Zeichnungskomplexe ist dabei ein wichtiges Kennzeichen von Hinsbergs Arbeitsweise.

Drawing Room
Hofweg 6
22085 Hamburg

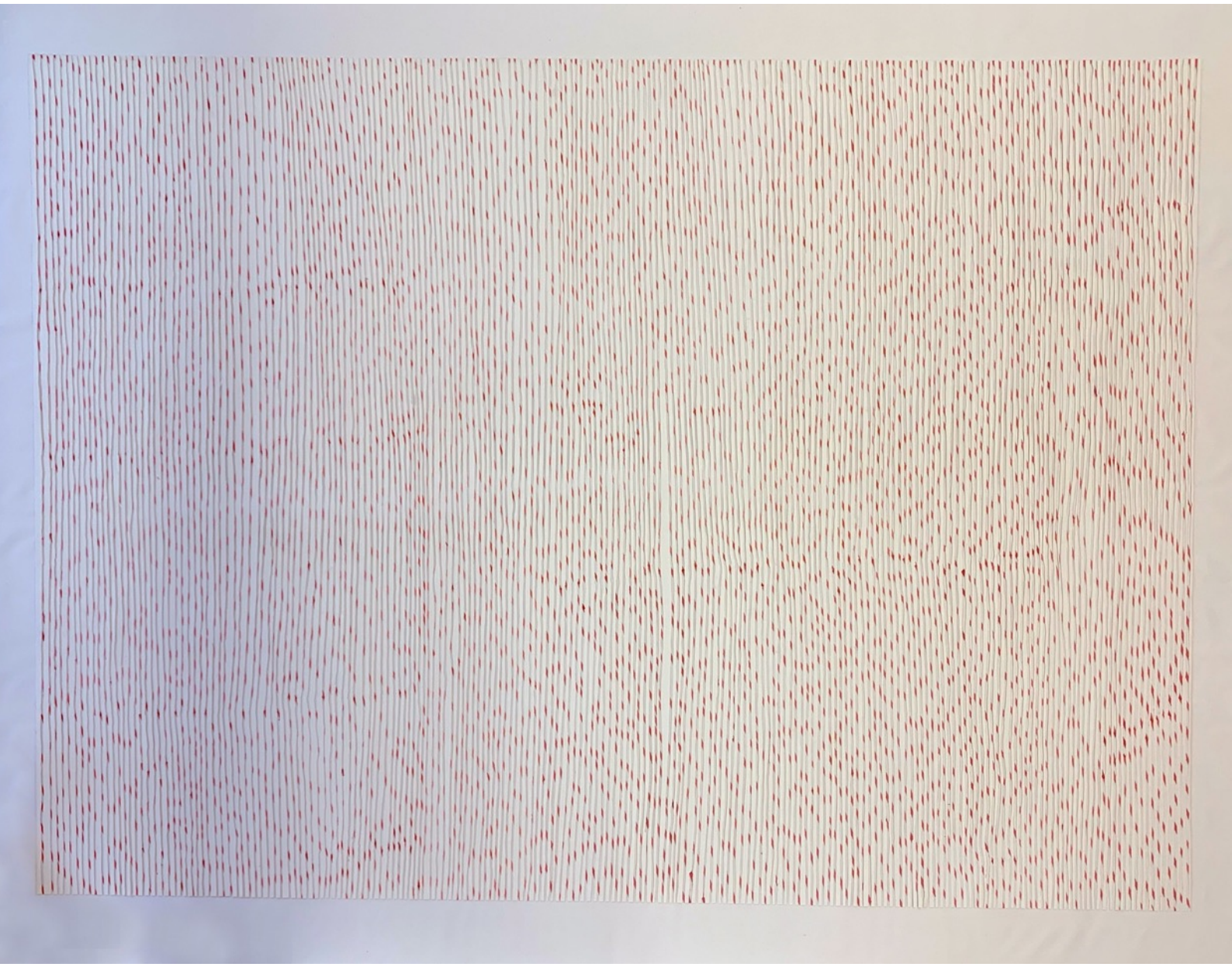
Telefon: 0049 40 55 89 57 24
contact@drawingroom-hamburg.de
www.drawingroom-hamburg.de

Hinsbergs zeichnerische Arbeiten auf Papier brechen mit der eingeübten Vorstellung, die wir uns vom Medium Zeichnung als in der Fläche verbleibend machen. Sie hat sich mit den historischen, technischen und räumlichen Zusammenhängen der Gattung auseinandergesetzt und eine künstlerische Technik entwickelt, mit der sie dem Verhältnis von Linie, Punkt, Leerstelle und deren Intervallen nachgeht und so die Zeichnung aus der Zweidimensionalität in das Dreidimensionale überführt. Die getilgten Linien bleiben als Leerstelle sichtbar und erzählen von ihrer früheren Anwesenheit, aber auch vom Prozess des Auslöschens, der Negation der Linie.
Mit Farbstift, Grafit oder Tusche setzt Hinsberg Linien auf das weiße Blatt und bearbeitet es zu einem späteren Zeitpunkt mit einem Skalpell oder Messer. Hochkonzentriert und sensibel löst sie winzige Flächen aus dem Trägermaterial, skelettiert sie und schafft aus den eigentlich rein weißen Flächen lineare Strukturen, die den Betrachter an die Grenzen der Wahrnehmung führen. Durch diesen Transformationsprozess wird die gezeichnete Linie zur geschnittenen Linie. In einem zeitaufwendigen Prozess lotet Hinsberg so die Möglichkeiten des Mediums, Materials und der Linie aus. Doch der Taktgeber bleibt letztendlich das unabhängige Spiel der Lineaturen und ihre Verortung zwischen Zeichnung und Raum.

Seit 2006 entstehen die höchst fragilen Arbeiten aus der Zeichnungsgruppe der *Ajouré* (Französisch ‚mit Löchern durchsetzt, durchbrochen'). Die weißen Blätter sind reine Papierschnitte – sie entstehen ohne eine vorangegangene Zeichnung gänzlich frei.
Mit Hilfe einer großen Lupe setzt Hinsberg auf dem Papier ein Schnittloch neben das andere und ändert durch Drehung des Blatts die Schnittrichtung.
Sie erreicht damit eine fragile Durchlässigkeit und Effekte von Bewegung, die sich zu einer gitterartigen Struktur, einem Netz oder löchrigen Lineaturen verdichtet.
Dabei entsteht ein Liniengefüge, das mal die Löcher und Erhebungen von Ajouré-Stickereien konnotiert, mal an die schuppige Haut eines Reptils erinnert und – je nach Schnittführung und -technik – mal auch Assoziationen an abstrakte gestische Malerei wecken kann.

Drawing Room
Hofweg 6
22085 Hamburg

Telefon: 0049 40 55 89 57 24
contact@drawingroom-hamburg.de
www.drawingroom-hamburg.de



Zum Dialog zwischen Flächen und Räumen kommt bei der Betrachtung der Arbeiten aus der Werkgruppe ***Lacunae*** (lat. lacuna, Lücke, Loch / Fehlstellen in überlieferten Texten) noch ein optisches Verwirrspiel hinzu. Der Blick wechselt zwischen Papiergrund und Leerstelle, zwischen vertikalen Linien und horizontalen Reihungen, zwischen Rot und Weiß. Hier wird der Leerstelle eine wichtige Rolle im dialogischen Prinzip zugewiesen. Sie schafft Räumlichkeit, sie trennt und verbindet, sie konturiert und öffnet, sie wird zum Zwischen-Raum, den die Imagination kontextuell zu überbrücken vermag.

Drawing Room
Hofweg 6
22085 Hamburg

Telefon: 0049 40 55 89 57 24
contact@drawingroom-hamburg.de
www.drawingroom-hamburg.de

Zwei mittelformatige Arbeiten aus der Werkgruppe ***Netze*** von 2019 zeigen unterschiedliche fragile Linienverbindungen und eine offene netzartige Struktur, die das dialektische Spiel zwischen Fläche und Raum, Licht und Schatten verkörpern.

Bei beiden *Netzen* ist ein filigranes Liniengefüge zu sehen, in dem die Spuren des Graphitstifts nicht gänzlich getilgt wurden – so dass die zugrundeliegende Existenz der Zeichnung partiell wahrgenommen werden kann. Diese sehr zarten, sich selbst tragenden dreidimensionalen Gebilde sind in der Ausstellung einmal auf Passepartout fixiert und mit einem Rahmen an der Wand befestigt und einmal ungerahmt mit Hilfe eines feinen Stifts frei und durchlässig hängend vor der Wand zu sehen.

Drawing Room
Hofweg 6
22085 Hamburg

Telefon: 0049 40 55 89 57 24
contact@drawingroom-hamburg.de
www.drawingroom-hamburg.de

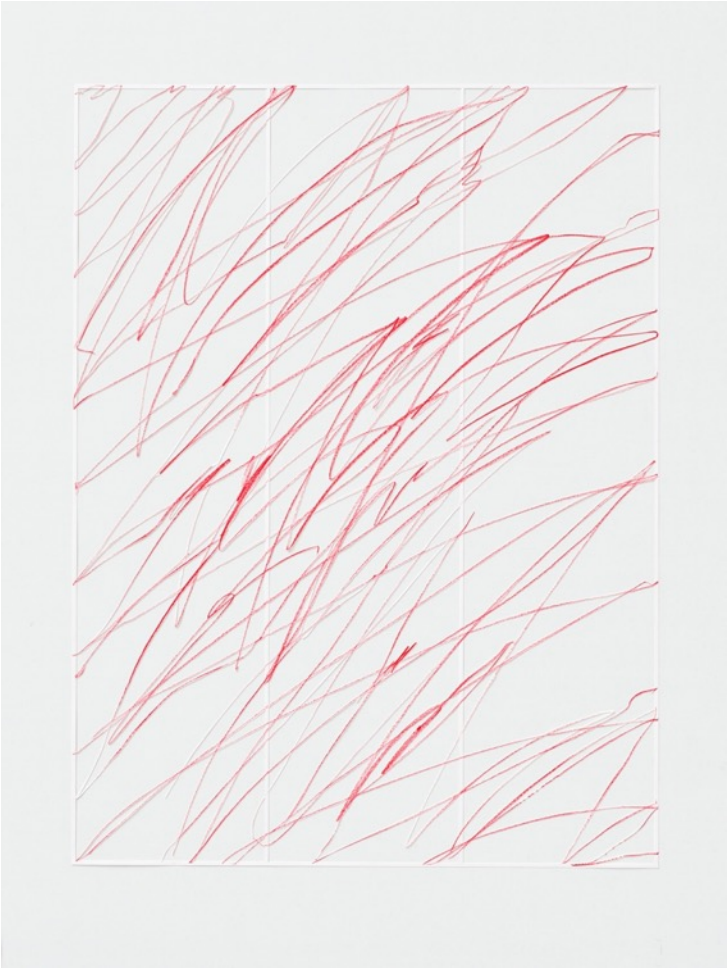
Auch das Bohren versteht die Künstlerin als zeichnendes Verfahren, welches sich nicht auf dem Papier abzeichnet, sondern in den Bildträger einzeichnet. Die Vorzeichnung für die Werkgruppe ***Perceiden***, die erstmals 2008 im Kunstmuseum Stuttgart als Wandarbeit realisiert wurde, entwickelte Hinsberg beispielsweise mit dicken Graphitminen auf Papier.
Die gezeichneten Linien wurden anschließend punktuell per Bohrung durch übereinander liegende Blätter in die Wand übertragen. Der Linienverlauf der Zeichnung wird durch die Bohrlöcher interpretiert: der Durchmesser des Bohrers entspricht der Linienbreite, der Abstand der Bohrungen der Dunkelheit und Dichte der gezeichneten Linien.

Im folgenden Text beschreibt Hinsberg assoziativ ihr Vorgehen:

„Ich übersetze und vervielfältige eine Handzeichnung, indem ich ihre Linien als eine Folge von Punkten mit einem Bohrer in einen darunterliegenden Stapel von Blättern übertrage. Die Linien zerfallen in Einzelheiten und zwischen den punktuellen Löchern entstehen Abstände und Zwischenräume. Pausen. Diese Löcher sind Sicht- sind Stichstellen. Ist das Bild dann da, wo die Löcher nicht sind? Das Papier wird porös und durchlässig. Ansicht und Kehrseite werden sich (einerseits/andererseits) entsprechen und lassen sich – ebenbildlich – wenden. Als Lochpause tritt die gebohrte Abbildung von ihrer gezeichneten Vorlage so weit zurück, dass sich das Motiv als beides zeigt: als etwas Gemachtes und als etwas, das sich – als Bild, in Abwesenheit – nur andeutet, in Pausen, Löchern und Zwischenräumen. Das Bohren ist ein zeichnendes Verfahren, welches sich nicht auf-, sondern (durch und durch) einzeichnet. Aber das Bild ist nicht da, es erscheint nur so und entsteht in der Differenz zwischen Gedachtem und Gemachtem.“

Drawing Room
Hofweg 6
22085 Hamburg

Telefon: 0049 40 55 89 57 24
contact@drawingroom-hamburg.de
www.drawingroom-hamburg.de



Die jüngste Werkserie ***Schraffen*** basiert auf Handzeichnungen Hinsbergs, die sie mit einem roten Buntstift und expressiver Gestik auf das Papier gesetzt hat.
Alle Leerstellen zwischen den roten Linien schneidet die Künstlerin weg – nur Gerüst-artige Stege bleiben stehen. Die Flüchtigkeit und der schwebende Charakter des Linien-gespinsts werden dadurch nachvollziehbar, aber auch die lebendige und ungezähmte Energie der zugrunde liegenden spontanen zeichnerischen Geste.

Der Terminus „Schraffen“ bezeichnet eine Methode der Geländedarstellung in topo-grafischen Karten, bei der durch spezifisch angeordnete und gestaltete Striche Neigung oder Schattenfall veranschaulicht werden.

CV

Katharina Hinsberg (*1967 in Karlsruhe) hat ihr Atelier auf der Raketenstation Hombroich bei Neuss. Nach ihrem Studium der bildenden Kunst in München, Dresden und Bordeaux von 1989 bis 1995 folgten u. a. Stipendien der Akademie Schloss Solitude, Stuttgart; des Kunstfonds des Landes Rheinland-Pfalz; Künstlerhaus Edenkoben; der Dieu Donnée Papermill in New York; der MUKA Printstudios in Auckland, Neuseeland oder der Chinati Foundation in Marfa, Texas. Von 2003 bis 2009 hatte Katharina Hinsberg eine Professur für Zeichnen an der Hochschule für Künste in Bremen inne. Seit 2011 lehrt sie als Professorin für Konzeptuelle Malerei an der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken.

Institutionelle Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl):

2022 Kunstmuseum Villa Zanders, Bergisch Gladbach (E) 2021 Um Museum, Bongdam, Hwaseong, Korea; Staatliche Kunstsammlungen Dresden (E); Museum Ritter, Waldenbuch (G) 2020 Museum für Konkrete Kunst, Ingolstadt (G) 2019 Saarlandmuseum Moderne Galerie, Saarbrücken (E) 2018 Kunstverein Konstanz (E); Kunsthalle Tübingen (G) 2017 Sammlung Klein – Kunstmuseum Stuttgart (G) 2016 Hamburger Kunsthalle (G); Kunstmuseum Ravensburg (E); Museum DKM, Duisburg (E) 2015/16 Museum Pfalzgalerie, Kaiserslautern (E) 2015 Kunsthaus Baselland, Basel (E); Kunstmuseum Wolfsburg (G) 2014 K20, Düsseldorf (E)

Drawing Room
Hofweg 6
22085 Hamburg

Telefon: 0049 40 55 89 57 24
contact@drawingroom-hamburg.de
www.drawingroom-hamburg.de